

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 121/122 (1943)  
**Heft:** 19

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## WETTBEWERBE

**Ueberbauung des Schiltwiesenareals in Oberwinterthur** (S. 198). Im Programm ist als Preisrichter neben den Kollegen Bernoulli, Trüdinger, Kellermüller und Reinhart auch Herr W. H. Moser genannt. Wir vermuteten einen Schreibfehler und schrieben (auf S. 199) W. M. Moser. Dadurch hat sich herausgestellt, dass tatsächlich eine Verwechslung vorliegt, indem das städt. Bauamt Arch. Werner M. Moser als Preisrichter wünscht (nicht Hans W. Moser), dass aber in der Kanzlei irrtümlicherweise W. H. Moser geschrieben wurde. Der Irrtum ist nun bereinigt und als Preisrichter wird Arch. Werner Moser amten.

**Bezirksgebäude in Dielsdorf** (S. 151). Mit Rücksicht auf den Anfang September erfolgten ausserordentlichen militärischen Einberufungen ist der *Eingabetermin* vom 24. Januar auf den 28. Februar 1944 erstreckt worden.

## LITERATUR

**Die Entstehung der Dynamomaschine.** Von Dipl.-Ing. Otto Mahr. Mit 103 Abb. Band 5 der Geschichtlichen Einzeldarstellungen aus der Elektrotechnik, herausgegeben vom Verband Deutscher Elektrotechniker, Bezirk Berlin. Berlin 1941, Verlag von Julius Springer. Preis kart. Fr. 9,80.

Das vorliegende Buch beschreibt die Entwicklung der Gleichstrommaschine von ihren ersten Anfängen, dem Funkenapparat zur Demonstration der Elektrizität aus Magnetismus aus dem Jahre 1831/32, bis zum Bau der Dynamo nach W. v. Siemens 1867. Ueberraschend gross erscheint dabei die Zahl der Entdecker und Konstrukteure, die im Laufe der 35 Jahre schrittweise die elektrische Maschine verbesserten, bis sie nach Bekanntgabe und Ausnützung der Selbsterregung durch Siemens ihre endgültige Form fand. Wie jede grundlegende Neuerung der Technik zeigt auch die Entwicklung der Gleichstrommaschine schrittweises Vorwärtkommen, begleitet von einer grossen Zahl unbrauchbarer Vorschläge und Entwürfe, die meist auf ungenügender physikalischer Erkenntnis der Vorgänge beruhen. Den sich schon früh einstellenden Streitigkeiten um die Priorität der verschiedenen Neuerungen hat die spätere Zeit durch rasches Vergessen ein Ende bereitet. Interesse bietet noch die ausführlicher behandelte Prioritätsfrage der Entdeckung der Selbsterregung. Hier dürfte der Streit wohl endgültig entschieden sein, in dem Sinne, dass das Verdienst, der Technik diese eminent wichtige Neuerung gegeben zu haben, Werner v. Siemens zugesprochen bleibt, der als Erster und damals wohl Einziger nicht nur das Phänomen, sondern auch seine Wichtigkeit erkannte. Das interessante Buch, dem der Verlag Springer die übliche sorgfältige Ausstattung gegeben hat, sei weiten Kreisen bestens empfohlen.

E. Dünner

**Abaques et Tableaux pour le calcul rapide des constructions métalliques.** Par Henri-M. Schnadt, ingénieur des arts et manufactures (E.C.P.). 72 pages, 21 abaques. Bruxelles 1941, Edité par le Centre Belgo-Luxembourgeois d'Information de l'Acier. Prix cart. 20 Belgas.

Dieses Werk ist bestimmt für die Eisenkonstruktionsbureaux. Die Tabellen und Nomogramme gestatten die einfache Lösung aller elementaren Aufgaben im Stahlbau wie Bestimmung der Trägheitsmomente der wichtigsten einfachen und zusammengesetzten Walzprofile, Bestimmung der günstigsten Profile bei einfacher und zusammengesetzter Biegung, Zug und Druck, Bestimmung der Durchbiegungen, raschen Abschätzung der Nietung u. a. m. Das Heft erleichtert und vereinfacht die sich dem Stahlbaukonstrukteur täglich stellenden und immer wiederkehrenden langwierigen Rechnungen. Die Nomogramme gewähren grosse Klarheit, Einfachheit und Raschheit der Berechnung und verhindern Fehler, Zaudern und Ermüdung des Konstrukteurs. Diese Tafeln und Nomogramme für die rasche Berechnung von Stahlkonstruktionen schliessen eine in der französischen Sprache bestehende Lücke und werden jedem französisch sprechenden Konstrukteur bestens empfohlen. Mit Nachdruck sei jedoch betont, dass sich dieses Heft ausschliesslich an Ingenieure wendet, die mit der Theorie und den Konstruktionsgrundsätzen des Stahlbaues einwandfrei vertraut sind.

C. F. Kollbrunner

**Deltaaufnahmen des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft.** Mitteilung Nr. 34 des Amtes für Wasserwirtschaft. 66 S., 70 Abb., 18 Tabellen, 14 Planbeilagen. Bern 1939, Selbstverlag des Amtes. Preis geb. 12 Fr.

Das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft hat sich bereits mehrfach und seit längerem um die gründliche Erforschung von Deltabildungen verdient gemacht. Die hier vorliegende Studie, Beobachtungen an den Rhein-, Aare-, Linth-, Baye de Montreux-, Cassarate-, Tessin-, Verzasca- und Maggia-Deltas verwertend, ist deshalb eine Publikation, die weniger grundlegend neue Feststellungen ausbreitet, als vielmehr in höchst instruktiver Weise

frühere verifiziert, detailliert und damit sichert. Gerade deshalb gebührt ihr die Aufmerksamkeit aller, die sich aus wasserbaulichen, geologischen oder geographischen Gründen für Deltas zu interessieren haben. Obwohl infolge der Kriegszeitmassnahmen Einsparungen hinsichtlich des Planmaterials vorzunehmen waren, kommen diese dem Leser kaum zum Bewusstsein; das Buch erscheint vielmehr als ein reich mit Illustrations- und Tabellenbeilagen dotiertes Dokumentarwerk. Von jedem der beobachteten Flüsse werden Einzugsgebiet, Abflussmengen, geologisch-petrographische Struktur der Landschaft und Akkumulationsverhältnisse diskutiert, worauf — mit Ausnahme von Baye de Montreux und Cassarate, bei denen keine Vergleichsmöglichkeiten bestanden — versucht wird, einen durchschnittlichen Jahresablagierungsbetrag zu ermitteln. Dieser beträgt beim Rhein<sup>1)</sup> (Bodensee) mit einem Einzugsgebiet von 6961 km<sup>2</sup> 3 566 000 m<sup>3</sup>, bei der Aare im Brienzersee mit 554 km<sup>2</sup> Einzugsgebiet 111 000 m<sup>3</sup>, beim gleichen Fluss im Bielersee (2662 km<sup>2</sup>) 236 000 m<sup>3</sup>, bei der Linth (Walensee, Einzugsgebiet 554 km<sup>2</sup>) 114 300 m<sup>3</sup> und bei Tessin, Verzasca und Maggia (2897 km<sup>2</sup>) 1 116 500 m<sup>3</sup> Geschiebe-Schwebstoffgemisch. Dessen petrographische Zusammensetzung spiegelt deutlich den Gesteinscharakter der Einzugsgebiete: sedimentär an Rhein, Aare (zwischen Thuner- und Bielersee) und Linth, kristallin in der obern Aare und den tessinischen Flüssen. So werden die Ergebnisse der Aufnahmen «nicht nur von grossem praktischem Nutzen für Wasserbau- und wirtschaft, sondern sie beanspruchen erhebliches wissenschaftliches Interesse». Insbesondere vermag der Geologe mit ihrer Hilfe die Zeitdauer, die uns von der letzten Eiszeit trennt, sowie die Ablation der Einzugsgebiete genauer als früher zu bestimmen, wodurch rückwirkend auch der Praxis zunehmend sicherere Anhaltspunkte für Bau und Wirtschaft geboten werden.

E. Winkler

**Baustoff Holz und Gesetzgebung.** Vergleichende Betrachtungen über die Gesetzgebung und ihre Beziehungen zum Baustoff Holz. Bearbeitet im Auftrag der Lignum von G. Haug und P. Lutz. Herausgegeben von der Lignum, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz, Börsenstrasse 21, Zürich. 70 Seiten mit Abb. Zürich 1943, Selbstverlag. Preis in Holzurnier geb. 15 Fr.

Die «vergleichenden Betrachtungen über die Gesetzgebung und ihre Beziehungen zum Baustoff Holz» stellen eine ausserordentlich reichhaltige Zusammenfassung fast aller kantonalen und vieler städtischer Vorschriften über dieses Thema dar. Sehr schöne und klare Tabellen orientieren den Leser über Stockgebälke, Küchen, Feuerungsanlagen, Kamine, Brandmauern, Landbedarf usw. beim Holzbau, wie sie in den verschiedenen Gesetzgebungen und weiteren Bestimmungen enthalten sind. Um ein rasches Veraltern der Sammlung zu verhüten, stellt die Lignum die Nachführung dieses Tabellenwerkes in Aussicht; in der vorliegenden Ausgabe ist es mit 1939 abgeschlossen. Der Textteil enthält neben einer kurzen Besprechung der Vorteile des Holzbaues ein ausführliches Kapitel über die Brandversicherung und widmet diesem auch eine Anzahl sehr instruktiver Tabellen. Dazu kommt ein Abschnitt über «Unsere Vorschläge». Die elf Punkte «Bau- und Feuerpolizeiliches», die die Verfasser für «unbedingt durchführbar» halten, sind heute an verschiedenen Orten im Siedlungsbau schon verwirklicht, andere Punkte bedürfen sicher noch der Abklärung. Im Abschnitt «Städtebauliches» werden sechs Postulate zur Diskussion gestellt. Die Diskussion um die Frage, ob der Holzbau dem Steinbau in bezug auf Grenz- und Gebäudeabstände gleichgestellt werden soll, ob holzverschindelte oder holzverkleidete Aussenwände, und endlich, ob das Holzreihenhaus mit zwei Vollgeschossen zugelassen werden könne, ist heute überall im Gang. Mit der verkappten Kampfansage an das Chalet und seiner «formalen Einordnung in bestehende Verhältnisse» gehen wir einig. Die Schrift, die sich graphisch und typographisch, mit dem Deckel aus Holzurnier, sauber und frisch präsentiert, bietet viel Anregung, und man liest den etwas kämpferischen, aber sachlichen Inhalt mit Genuss.

R. Winkler

**La Locomotive actuelle.** Par E. Devernay. 2. Auflage. 615 Seiten, 461 Abb., Format 13 × 20 cm. Paris 1942, Verlag Dunod. Preis Fr. 23,50, frs. fr. 170.

Dieses Buch befasst sich mit der Dampflokomotive, insbesondere mit deren Entwicklung in den letzten Jahren. Der Text ist hauptsächlich beschreibender Art und wendet sich besonders an das technische Personal von Bahnbetriebsanlagen. Einige Bemerkungen über die Mechanik der Zugförderung und die thermischen Probleme leiten den Leser in die Kapitel über den Kessel, seine Einzelteile und Zubehör. Der Beschreibung von Ueberhitzer, Vorwärmer, Speisepumpen, Injektoren, Feuerkiste, Syphons, Stocker, wie der Ausbildung des Blasrohres ist grosser Raum gewidmet. Der Konstruktion von Flachschiebern, Kolbenschiebern und Ventilsteuerungen, sowie ihrem Antrieb kommt in der letzten Entwicklung der französischen Lokomotive be-

<sup>1)</sup> Rheindelta bei Fussach, siehe Bd. 110, S. 164\*.